

SIEGBERT JANKO

## THE SPIRIT OF LINZ

VON DER STAHLSTADT ZUR MODERNEN  
INDUSTRIE- UND KULTURSTADT

Die Stadt war immer der Ort vielfältigster Kommunikation in allen Lebensbereichen und Schmelztiegel für Fortschritt und gesellschaftliche Entwicklung. Im Prozess des Überganges von der Industriegesellschaft zur Informationsgesellschaft, Dienstleistungsgesellschaft und Wissenschaftsgesellschaft kommt ihr eine Schlüsselrolle zu. In den Städten prallen die Widersprüche am deutlichsten aufeinander. Die Informationsgesellschaft mit ihren Möglichkeiten der Globalisierung und Dezentralisierung wird Einfluss auf die neuen Strukturen und auch auf die Größe der Stadt haben. In der Stadt, an dieser mehrtausendjährigen Ausprägung von Zivilisation, wird sich entscheiden, ob technologische Innovationen dauerhaft in Einklang gebracht werden können mit sozialem und kulturellem Verhalten, ohne dass es zu dauerhaften, nicht lösba- ren Konflikten kommt. Mehr denn je werden die Kunst und Kultur Begleiter dieser Prozesse sein.

Keine andere österreichische Stadt hat im 20. Jahrhundert einen so dramatischen ökonomischen, sozialen und demografischen Wandel vollzogen wie Linz. Jahrzehntlang wurde das Image der Stadt fast ausschließlich von der Großindustrie bestimmt. Linz war 40 Jahre lang das Herz der österreichischen Stahlindustrie – die Stahlstadt.

Prägend für Linz war schon am Beginn des 20. Jahrhunderts zum einen die soziale und räumliche Öffnung im Rahmen kultureller Projekte, zum anderen die Aufgeschlossenheit gegenüber modernen Technologien. Von beiden Bereichen aus führen direkte Traditionslinien bis in die Gegenwart.

Gegen Ende der Zwanziger- und zu Beginn der Dreißigerjahre des 20. Jahrhunderts wurden kulturelle Großveranstaltungen in Linz durchgeführt, die wohl als Vorläufer für die Prinzipien „Kultur für alle“ und „Interdisziplinarität“ gelten können. Als ein Beispiel ist das monumentale Weihefestspiel *Die Flammen der Nacht* zu nennen, das 1928 mit über tausend Mitwirkenden und Fabriks- und Schiffs sirenen aufgeführt wurde.

FROM STEEL TOWN TO MODERN INDUSTRIAL  
CENTER AND CITY OF CULTURE

The city has always been the setting for the most varied forms of communication in all areas of life. It's the melting pot that produces progress and social development, and has played a key role in the transition from Industrial Society to Information Society, service-oriented and knowledge-based society. It's in the cities that the clash of contradictions is most apparent. Information Society with its possibilities of globalization and decentralization will make an impact on the new structures and the size of "the city." It is in the city, in this millennia-old manifestation of civilization, that we will see whether technological innovations can be sustainably brought into harmony with social and cultural behavior without giving rise to insoluble long-term conflicts. More than ever, art and culture will accompany these processes.

No other Austrian city has undergone such dramatic economic, social and demographic change in the 20<sup>th</sup> century as Linz. For decades, the city's image was almost exclusively determined by heavy industry. Linz was the heart of the Austrian steel industry for 40 years, the very embodiment of the Steel Town.

Characteristic even of early 20<sup>th</sup>-century Linz was, on one hand, the city's social and spatial opening within the framework of cultural projects and, on the other hand, its openness to modern technologies. Direct lines of tradition extend from both areas up to the present day.

The big cultural events that were held in Linz in the late 1920s and early '30s can certainly be regarded as the precursors of the principles of "culture for all" and "interdisciplinarity." A prime example is the monumental inauguration festival, *Die Flammen der Nacht* (The Flames of the Night), held in 1928 with more than a thousand participants accompanied by the sounding of factory and ships' sirens. This project can be considered the first "Linzer Klangwolke".



Ars Electronica 1980 – Mach-Mit-Konzert mit Prominentenorchester initiiert von Walter Haupt und Linzer Klangstraße von Michael Jüllich.

Dieses Projekt kann als erste „Linzer Klangwolke“ bezeichnet werden.

Der zweite Hinweis betrifft die Bereiche Kultur und moderne Technologien bzw. Kommunikation. Linzer Radiovereine waren in der Ersten Republik bei der Einführung und Verbreitung des Rundfunks sehr engagiert und innovativ beteiligt. 1928 ging ein eigener Linzer Sender am Freinberg in Betrieb und im Jahr darauf eine Radio-Schule. Alle diese Initiativen hatten ihren Ursprung in den Arbeiter-Bildungs- und Kulturvereinen.

Beide eben genannten Ansätze wurden von den Nationalsozialisten nach der Machtübernahme 1938 aufgenommen und für ihre eigenen Zwecke instrumentalisiert.

1945 ergab sich somit für die weitere Kulturentwicklung eine ambivalente Situation. Zum einen drohte nach den „enormen Ansprüchen“ während der NS-Zeit erneut der Rückfall von der „privilegierten Führerstadt“ in die Provinzialität. Andererseits ging es um die klare Abgrenzung gegenüber der nationalsozialistischen Ideologie und Kulturpraxis.

In der Kulturpolitik nach 1945 war es der erklärte Wille der politisch Verantwortlichen, deutliche Signale zu setzen. Die Gründung der Volkshochschule, der Neuen Galerie, der städtischen Kunstschule als Bauhaus-Modell und der städtischen Büchereien zeigt die auch überregional stark beachtete kulturpolitische Linie, die hinter den damaligen Entscheidungen stand. Es war das klare politische Bekenntnis, verbunden mit der kulturpolitischen Zielsetzung, dem Kulturkonservatismus und der Herrschaftsideologie des Nationalsozialismus mit einer Phase künstlerischer Öffnung und kultureller Modernisierung zu antworten.

### SYMBIOSE VON INDUSTRIE UND KULTUR

In den vergangenen Jahrzehnten hat der Kulturbegriff eine tief greifende Änderung erfahren. Mit seiner Dynamisierung änderte sich auch das Verhältnis von Arbeitswelt und Kultur. Kunst und Kultur haben den Elfenbeinturm verlassen; sie sind zu einer sozialen Notwendigkeit für unser Zusammenleben und zu einem integralen Bestandteil aller Lebensbereiche geworden. In diese Phase fällt auch der grundlegende gesellschaftliche und technische Wandel, der sich mit dem Fortschreiten von der Industriegesellschaft zur postindustriellen und zur Informationsgesellschaft vollzogen hat.

Attraktivität und Lebensqualität einer Stadt werden in der Zukunft weit stärker daran gemessen, ob sie ausreichend Raum bieten für kulturelle und soziale Experimente, für Kreativität, Innovation und Begegnung. Die kommunale Kulturpolitik darf sich dabei nicht „nur“ auf den Bau und Betrieb von Kultureinrichtungen und die unmittelbaren Kulturpflege beschränken, sondern muss umfassend an der Gestaltung einer menschen- und umweltfreundlichen, einer kulturellen Stadt, mitwirken und Raum für Experiment und Neues schaffen.

The second instance has to do with the fields of culture and modern technology & communications. Linz radio clubs were very actively and innovatively involved in the introduction and propagation of radio during the interwar years. Linz's own radio station on Freinberg went on the air in 1928, and a radio school was established a year later. The origins of the aforementioned initiatives were in workers' educational and cultural associations, and they were subsequently appropriated and instrumentalized by the Nazis after they took power in 1938.

In 1945, the city's future cultural development was faced with an ambivalent situation. On one hand, in the wake of the privileged "Führer City" era and the great expectations raised during the Nazi period, there was the danger of relapsing into provincialism; on the other hand, clear dissociation from National Socialist ideology and cultural practices was of utmost importance.

It was the declared will of those entrusted with political responsibility to blaze a new trail in cultural policymaking after 1945. The founding of adult education centers, the Neue Galerie, libraries and the city's school of arts along the Bauhaus model reveals the cultural policymaking direction behind those decisions, which also aroused considerable interest beyond regional borders. This was an unmistakable political statement made in terms of cultural policies aimed at countering cultural conservatism and the Nazis' ideology of dominion with a phase of artistic openness and cultural modernization.

### THE SYMBIOSIS OF INDUSTRY AND CULTURE

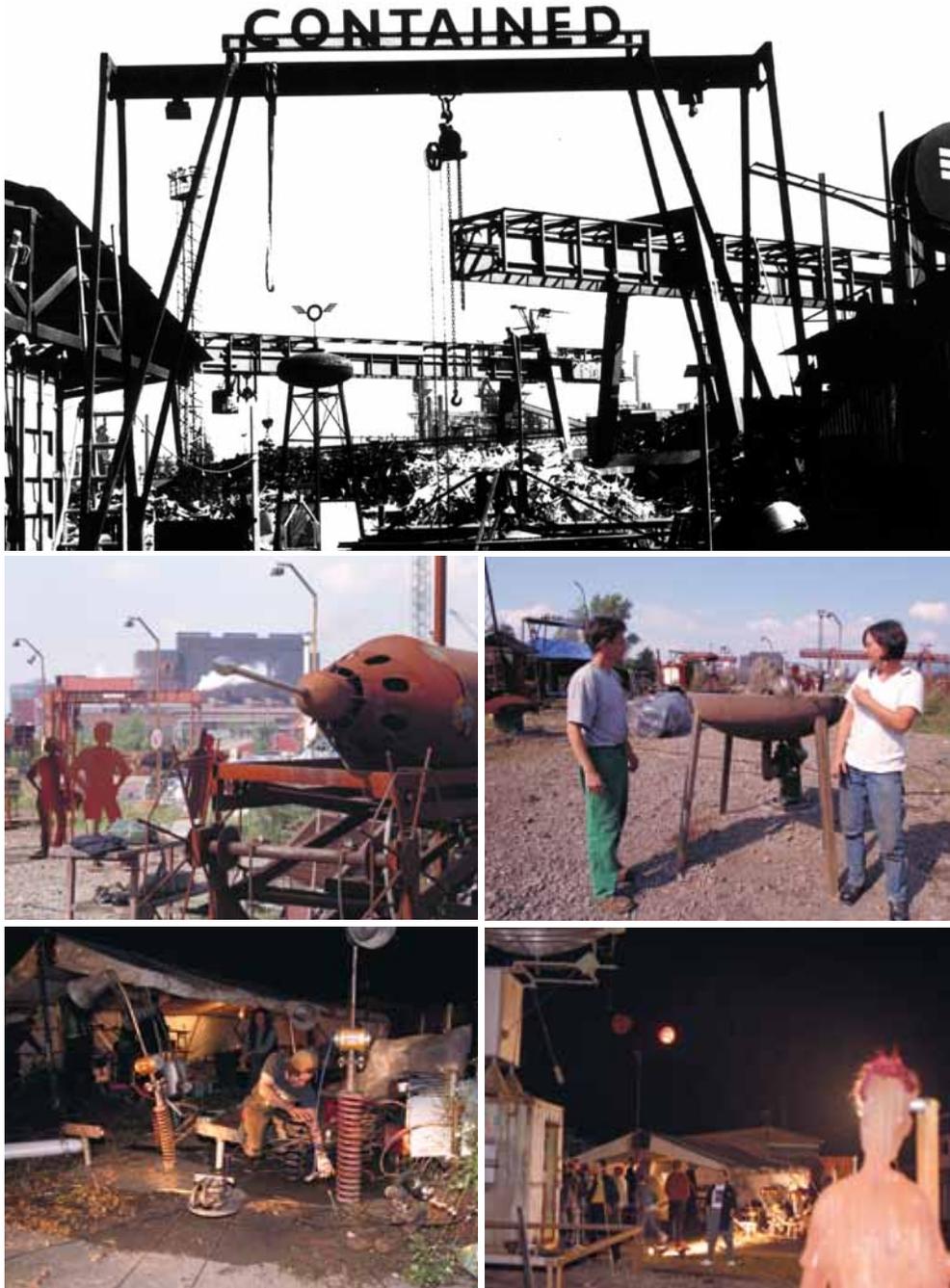
The concept of culture has undergone a radical change over the past few decades. As it became more dynamic, the relationship between the working world and culture also changed. Art and culture have taken leave of the ivory tower and become a social necessity of our co-existence, an integral part of all spheres of life. The radical social and technological change that took place during the shift from Industrial Society to Post-Industrial and Information Society also occurred in this phase.

In the future, a city's attractiveness and the quality of life there will depend more and more on whether it offers adequate space for cultural and social experiments, for creativity, innovation and encounter. But in pursuing this goal, municipal cultural policymaking cannot restrict itself to "only" building and operating cultural facilities and directly nurturing and subsidizing cultural events; it must also cooperate in a comprehensive effort to create an environmentally friendly city that caters to human needs, a cultural city, a place for experimentation and innovation.

In Linz, this process of transformation and the search for new prospects have repeatedly been accompanied by sig-

In Linz wurden dieser Wandel und die Suche nach neuen Perspektiven immer wieder von signifikanten kulturellen und künstlerischen Projekten begleitet. Die Offenheit für künstlerische Experimente und die permanente Einbindung der Künstler und Kulturschaffenden in diesen Entwicklungsprozess hat sehr wesentlich das Denken und das geistig offene Klima in der Stadt beeinflusst.

nificant cultural and artistic projects. The openness to artistic experiments and constant involvement of artists and culturally creative individuals in this development process has greatly influenced thinking here and the city's intellectually open climate.



Ars Electronica 1996 – Contained: *Rückspiegel zur Realität* am Werksgelände der Voest

## GRUNDSÄTZE STÄDTISCHER KULTURPOLITIK

Städtische Kulturpolitik schafft auch die Rahmenbedingungen für die Existenz und die Entfaltung des kulturellen und künstlerischen Lebens in einer Stadt.

Die Qualität des kulturellen Angebots wird in Zukunft mehr als bisher zu einem entscheidenden Faktor für Lebensqualität und Zufriedenheit der BürgerInnen und Kriterium der Positionierung und der Standortqualität im europäischen Städtevergleich sein.

Mit dem Bau des Brucknerhauses wurde im Jahr 1974 der Grundstein zur Linzer Kulturmeile an der Donau geschaffen, die 30 Jahre später mit dem Bau des Kunstmuseums Lentos (2003) und 35 Jahre später mit dem Ausbau und der Erweiterung des Ars Electronica Center (2009) zu einer Kulturachse von internationalem Format geworden ist.

Die hohe künstlerische Qualität der Sammlung der damaligen Neuen Galerie und das offene Klima für zeitgenössische Kunst hatte die Linzer Kulturpolitik motiviert, neue Räume für die Präsentation zeitgenössischer Kunst zu schaffen. Mit der Errichtung und Inbetriebnahme des Kunstmuseums Lentos verbesserte und erweiterte Linz am Beginn des 21. Jahrhunderts sein kulturelles Angebot in außergewöhnlicher Art und Weise. Dank seiner Architektur, seines Inhalts und seiner Aktivitäten hat das Lentos die Chance, sich bei aller programmatischen Flexibilität, die in Zukunft voraussichtlich noch mehr gefordert sein wird als heute, als spezifische Konstante mit Qualitätsanspruch zu etablieren. Mit dem Lentos wurde ein neuer Maßstab für Architektur, Inhalt und Programm eines zeitgemäßen Kunstmuseums geschaffen.

Mit dem neuen, erweiterten Ars Electronica Center (Eröffnung 2. Jänner 2009), der angrenzenden Stadtwerkstatt auf der Nordseite der Donau und der Kunstuniversität (hoffentlich in absehbarer Zeit in beiden Brückenkopfgebäuden), dem Internationalen Atelierhaus Salzamt, dem Lentos Kunstmuseum Linz, dem Forum Metall, dem Brucknerhaus, dem Musikpavillon und dem historisch wichtigen Industriebau der Tabakfabrik (von den beiden Architekten Peter Behrens und Alexander Popp) auf der Südseite der Donau entsteht mitten in Linz eines der attraktivsten und modernsten urbanen Kulturareale. Die Gestaltung und „Bespielung“ dieser außergewöhnlichen „Kulturmeile“ bedeutet zweifellos eine städteplanerische, raumordnungsmäßige, soziale und kulturpolitische Innovation ersten Ranges.

Neben den Kultureinrichtungen der öffentlichen Träger Stadt und Land gibt es in Linz eine Vielzahl und Vielfalt von kulturellen Gruppen und Initiativen. Die sogenannte „Freie Kulturszene“ reicht von „alternativen“ Kultureinrichtungen bis hin zu kleinen, selbstständig arbeitenden künstlerischen Teams. Die städtische Förderung folgt dem Grundsatz einer „Anstiftung zur Initiative“ und Ermöglickungskultur. Ziel ist es, die Voraussetzungen für eine auf Eigeninitiative, Kreativität und Qualität basierende Kulturarbeit und Kunstproduktion zu schaffen. Künstlerisches Experiment und künstlerischer

## PRINCIPLES OF URBAN CULTURAL POLICYMAKING

Municipal cultural policymaking also creates the basic framework conditions for the existence and the unfolding of cultural and artistic life in a city.

In the coming years, the quality of the cultural life a city has to offer will become an increasingly decisive factor for the overall quality of life there, the level of satisfaction of its citizens, and the ability of that city to successfully set itself apart from others as a great place to settle or establish a business.

The construction of the Brucknerhaus in 1974 laid the cornerstone for Linz's array of cultural institutions along the banks of the Danube, which, with the addition of the Lentos Museum of Art 30 years later and the expansion of the Ars Electronica Center in 2009, has become a world-class cultural quarter.

The high artistic quality of the collection of what had been the Neue Galerie and the open climate for contemporary art motivated Linz cultural policymakers to create a new space for the presentation of contemporary art. The construction and opening of the Lentos Museum of Art at the outset of the 21<sup>st</sup> century has enhanced and expanded cultural life in Linz in an extraordinary way. Thanks to its architecture, its content and its activities, Lentos has the chance—in light of all the programmatic flexibility that may well be anticipated to be even more in demand in the future than it is today—to establish itself as a paragon in the pursuit of excellence. The construction of the Lentos has established a new standard for a state-of-the-art art museum's architecture, content and program.

With the newly expanded Ars Electronica Center and the adjacent Stadtwerkstatt on the north bank of the Danube, and the University of Art (which will perhaps soon occupy both “Bridgehead” buildings on the Main Square), the Salzamt international atelier facility, the Lentos Museum of Art, the Forum Metall, the Brucknerhaus, the Musikpavillon and the historically significant architectural jewels of the Austria Tabak Works (by architects Peter Behrens and Alexander Popp) on the south side of the river, downtown Linz boasts one of the most attractive and modern cultural quarters of any city worldwide. The design and staging of projects in such an area is without a doubt an achievement of the first magnitude in urban planning, zoning, and social as well as cultural policymaking.

In addition to the cultural institutions of the city and the province, there are a great number and a wide variety of cultural groups and initiatives here. The so-called indie cultural scene in Linz ranges from “alternative” cultural facilities to small groups of artists working independently. The municipal support provided to artistic institutions follows the principle of “promotion to foster initiative” and a culture of nurturing conducive to making things happen. The objective is to put in place the preconditions for cultural





Ars Electronica 1996 – 2000 *Ridin' a Train* – Eine musikalische Nachtfahrt mit dem Zug durch das Werksgelände der Voest. Idee, Konzept und Koordination: Fadi Dorninger. 1996: Aural Screenshots feat. James Plotkin, 1997: Death Praxis – Ikue Mori + Tenko, 1998: Pan Sonic, 1999: feat. Radian, 2000: feat. Marina Rosenfeld.

Freiraum sollen Motor der Gesellschaft sein. Vieles davon ist Vision und Ziel, es sind jedenfalls dezidierte im Kulturentwicklungsplan (KEP) festgeschriebene Grundsätze der Linzer Kulturpolitik.

#### **KULTURENTWICKLUNGSPLAN LINZ (KEP LINZ)**

Mit dem Kulturentwicklungsplan hat die Linzer Stadtpolitik im Jahr 2000 einerseits ein Zeichen für Zukunftsorientierung und Dynamik gesetzt, andererseits sich selber einer besonderen politische Herausforderung gestellt. Mag es auch in anderen Städten kulturpolitische Leitlinien geben, so war der KEP-Linz Ende des vergangenen Jahrhunderts jedenfalls das erste kulturpolitische Konzept einer österreichischen Stadt, das Leitlinien und Konzepte für eine systematische kulturelle Neupositionierung vorgibt, also für eine langfristige und zielgerichtete Neugestaltung von Linz.

Wesentlich für die Qualität des KEP-Linz und auch für die Akzeptanz und Identifikation ist die außerordentlich breite Partizipation am Entstehungsprozess. Der KEP ist das Ergebnis von intensiven öffentlichen Diskussionen und Debatten mit kulturinteressierten BürgerInnen, PolitikerInnen, KünstlerInnen, ExpertInnen und Kulturschaffenden.

Nie zuvor in der Geschichte der Stadt hat es eine derart lange, intensive und auf breiter Basis geführte Debatte über Kunst und Kultur generell sowie über ihre Voraussetzungen, Aufgaben und Ziele gegeben. Gerade auch an dieser aktiven Beteiligung am KEP und der breiten Identifikation mit den Zielen zeigen sich deutliche Unterscheidungsmerkmale zu anderen österreichischen und europäischen Städten. Mit den Leitlinien und Prinzipien des KEP und ihrer Realisierung unterschreibt die Stadt Linz das Bekenntnis, dass Kultur und Kulturpolitik einen unverzichtbaren Beitrag zur Entwicklung der Stadt, ihrer Lebensqualität und Individualität und ihrer Positionierung als moderne, zukunftsorientierte Kultur- und Industriestadt leisten. WissenschaftlerInnen, KünstlerInnen und Kulturschaffende sind prägendes Kreativ- und Innovationspotenzial für die Stadt.

Der KEP ist ein „Work in Progress“; zahlreiche Maßnahmen und Forderungen wurden bereits realisiert. In einem nächsten Schritt erscheint es mir notwendig, dass eine Evaluierung des „KEP 2000“ durchgeführt wird und Festlegungen über eine Adaptierung oder Neufassung des KEP getroffen werden.

work and art production based on individual initiative, creativity and quality. Artistic experimentation and artistic latitude ought to provide social stimuli. Many of these are long-term visions and agendas for the future, but they are nevertheless basic principles of cultural policymaking as set down in Linz's Cultural Development Plan (KEP).

#### **LINZ'S CULTURAL DEVELOPMENT PLAN (KEP LINZ)**

With the enactment in 2000 of the city's Cultural Development Plan (KEP), Linz policymakers on one hand demonstrated their orientation on the future and their commitment to dynamic development; on the other hand, they took on an extraordinary political challenge. Cultural policy guidelines are in place in other cities too, but the KEP enacted in Linz in the late 20th century was nevertheless the first such concept for an Austrian city that provides for guidelines and concepts for a systematic cultural repositioning, and thus for a long-term, goal-oriented cultural makeover of Linz.

The essential ingredient that went into both the quality of the KEP as well as the acceptance of and identification with it was the extraordinarily broad-based process of developing it. The KEP is the result of intensive public discussions and debates with citizens actively involved in cultural affairs, politicians, artists, experts and producers of cultural events.

Never before in the history of the city has there been such a long, intensive and broad-based debate about art and culture in general and its preconditions, mission and aims. It has been precisely this active involvement with the KEP and the broad identification with its goals that clearly reflects the essential differences between Linz and other Austrian and European cities. Developing and implementing the principles and guidelines of the KEP is a clear acknowledgment by the City of Linz that culture and cultural policymaking constitute an indispensable contribution to the city's development, its quality of life and individuality, and its image as a modern, future-oriented cultural and industrial center. Scientists, artists and cultural producers are essential to the city's creative and innovative potential.

The KEP is a work in progress. Numerous measures and points have already been implemented. It seems to me that what's necessary now is to proceed with an evaluation of the "KEP 2000" to establish whether its provisions now need to be reformulated.



Ars Electronica 2008 – Openingevent, Grottenbahn: Georgie Gold aka Patrick Huber und Djini Godez.



Ars Electronica 2002 – Urban Africa Club in der Stadtwerkstatt



Ars Electronica 2000 – Time's Up: *BodySpin*



#### PIONIERLEISTUNG FÜR COMPUTERKUNST

Das Ars Electronica Festival war bei seiner Gründung 1979 weltweit das erste Festival auf dem Gebiet Kunst, Technologie und Gesellschaft. Linz hat in diesem Spektrum einer neuen Technik- und Kunstgesellschaft Pionierarbeit geleistet.

Das Ars Electronica Festival initiiert und gestaltet seit 30 Jahren eine spannende Auseinandersetzung mit Zukunftstechnologien. KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und TechnikerInnen aus aller Welt haben von Linz aus immer wieder versucht, künstlerische und technologische Abenteuer und Visionen der Zukunft zu erkunden sowie Trends aufzuspüren oder sie zu bestimmen.

Der Prix Ars Electronica, der 1987 vom ORF-Landesstudio Oberösterreich initiierte Wettbewerb für Computerkunst, ist weltweit der wichtigste Preis für Cyberarts – gleichsam der „Oscar für digitale Kunst“. Das Ars Electronica Festival und der Prix Ars Electronica haben gemeinsam mit einer sehr dynamischen und experimentierfreudigen kulturellen und künstlerischen Szene in Linz ein Klima der Innovation auch für Wirtschaft und Industrie geschaffen.

Ein weiterer entscheidender Schritt wurde 1996 mit der Errichtung des Ars Electronica Center als ein „Museum der Zukunft“ gesetzt. Ein permanentes Vermittlungszentrum für die unterschiedlichsten Bereiche neuer Medien und Informationstechnologien wurde geschaffen. Mit dem Ars Electronica Futurelab entstand in weiterer Folge eine Plattform für transdisziplinäre Forschung. Ars Electronica Festival, Prix Ars Electronica, Ars Electronica Center und Futurelab bilden

#### BLAZING TRAILS FOR COMPUTER ART

When it was founded in 1979, the Ars Electronica Festival represented the world's first festival at the nexus of art, technology and society. Linz has done important pioneering work in this domain of an emerging technological and artistic society.

For 30 years, the Ars Electronica Festival has been initiating and hosting fascinating encounters with technologies that have great future promise. Artists, scientists and technicians come to Linz from all over the world to undertake artistic and technological adventures, to investigate visions of the future, to analyze trends and to launch them too.

The Prix Ars Electronica, the computer arts competition launched in 1987 by the ORF–Austrian Broadcasting Company's Upper Austria regional studio, is the world's foremost prize in the cyberarts—what amounts to the Oscar for digital art. The Ars Electronica Festival and the Prix Ars Electronica, together with a local cultural and artistic scene that exhibits great dynamism and derives joy from experimentation, have jointly created a climate of innovation for business and industry as well.

A further decisive step was taken in 1996 with the opening of the Ars Electronica Center as a Museum of the Future. The result was the creation of a permanent center for mediating the public's encounter with the entire spectrum of new media and information technologies. The subsequent establishment of the Ars Electronica Futurelab created a facility dedicated to transdisciplinary R&D. The Ars

ein weltweit vernetztes, einzigartiges Kompetenzzentrum für neue Technologien, neue Medien und generell für „neues Denken“. Mit dem Ausbau und der Erweiterung des Ars Electronica Center (Wiedereröffnung 2. Jänner 2009) hat Linz ein weiteres Zeichen für die Zukunftsorientierung und Innovationskraft dieser Stadt, dem Land Oberösterreich und Österreich gesetzt.

#### LINZ – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2009

Linz wurde im Jahr 1998 mit der Ausrichtung des „Europäischen Kulturmonats“ beauftragt. Diese Wahl von Linz brachte eine Erkenntnis in Erinnerung, die für alle Städte und Regionen Geltung besitzt und auch den Eckpfeiler der europäischen Kulturpolitik bildet: nämlich die Erkenntnis, dass Wirtschaft, Wissenschaft, Handel und Technologiepolitik das Korrektiv und die Ergänzung einer offenen und zukunftsorientierten Kulturpolitik brauchen.

Im Jahr 2005 hat die EU Linz gemeinsam mit Vilnius (Litauen) zur „Kulturhauptstadt Europas 2009“ ernannt. Das Projekt „Linz – Kulturhauptstadt Europas 2009“ kann man nur in Zusammenhang mit der Entwicklung von Linz in den letzten 30 Jahren sehen und bewerten. „Linz 2009“ ist gleichermaßen Höhepunkt und vorläufiger Abschluss einer beispielhaften, innovativen Stadtentwicklung, gleichsam die „Krönung der Linzer Erfolgsgeschichte“.

Neben den prägenden inhaltlichen Aspekten beruht das unverwechselbare Profil der Kulturstadt Linz insbesondere auf einer kulturellen Infrastruktur, die auf einem hohen qualitativen Niveau ausgebaut ist. Mit dem Bau des Wissensturms, der absehbaren Fertigstellung des Musiktheaters, der Erweiterung des Ars Electronica Center, der Errichtung des Südflügels des Schlossmuseums, der Adaptierung des Salzamtes als Internationales Atelierhaus, dem Ausbau und der Erweiterung der Linzer Universitäten sowie der Errichtung und Erneuerung zahlreicher anderer Kulturbauten kann in Linz von einer „Vollversorgung“ an Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftsinstitutionen gesprochen werden. Darüber hinaus konnte sich, wie schon dargestellt, unter diesen fruchtbaren Rahmenbedingungen und einem äußerst innovativen Klima ein Potenzial einer Kunst- und Kulturszene von beachtlich hohem internationalem Niveau entwickeln.

Und nicht zuletzt wurden mit dem Kulturentwicklungsplan und den dort formulierten Schwerpunkten in den Bereichen *Technologie und Neue Medien*, *Offene Räume*, *Freie Szene* und *Kultur für alle* inhaltliche Grundlagen und kulturpolitische Leitlinien postuliert, die eine ausgezeichnete Basis für ein zukunftsorientiertes Konzept einer Europäischen Kulturhauptstadt Linz bilden.

Die Projekte „Europäischer Kulturmonat 1998“ und „Kulturentwicklungsplan Linz“ waren beispielhafte Modelle und Lernfelder für eine umfassende Beteiligung und Einbindung aller gesellschaftlichen Kräfte.

Electronica Festival, the Prix Ars Electronica, the Ars Electronica Center and the Futurelab constitute a unique, globally networked hub of expertise in new technologies and new media specifically and “new thinking” in general. The expanded Ars Electronica Center that debuted on January 2, 2009 makes another powerful statement of the orientation on the future and innovative power of the City of Linz, the Province of Upper Austria and the Republic of Austria.

#### LINZ–EUROPEAN CAPITAL OF CULTURE 2009

In 1998, Linz was commissioned to organize the European Cultural Month. This choice of Linz brought to mind an insight that applies to all cities and regions, and one that is also a cornerstone of European cultural policymaking: namely, the realization that the economy and the worlds of science, commerce and technology need a corrective and supplement in the form of an open and future-oriented cultural policy.

In 2005, the EU named Linz (together with Vilnius, Lithuania) as 2009 European Capital of Culture. This project can only be regarded and assessed in the context of Linz's development over the last 30 years. Linz 2009 is simultaneously the highlight and preliminary culmination of an exemplary, innovative process of urban development, what is tantamount to the crowning achievement of Linz's success story.

In addition to the substantive aspects that go into making this city unique, Linz's unmistakable image as a cultural center is also based on its extensive, high-quality cultural infrastructure. The construction of the *Wissensturm* (Knowledge Tower), the forthcoming completion of the Music Theater, the expansion of the Ars Electronica Center, building the South Wing of the Castle Museum, the adaptation of the *Salzamt* into an international atelier, the expansion of Linz's universities as well as the construction and renovation of a number of other cultural facilities is making it possible to achieve what amounts to a “complete contingent” of cultural, educational and scientific institutions. Moreover, as elaborated on above, these fertile framework conditions and an extremely innovative climate have nurtured the development of a world-class art and culture scene.

And by no means least of all, the KEP and the areas of emphasis formulated within it—technology and new media, open spaces, indie scene, and culture for all—have postulated substantive fundamentals and cultural policymaking guidelines that constituted an outstanding basis for a future-oriented concept for Linz as European Capital of Culture.

The European Cultural Month project in 1998 and the KEP were exemplary models and learning experiences for all, encompassing participation and the involvement of all sectors and strata of society.

## THE SPIRIT OF LINZ

Entwicklung braucht gelebte Kultur, um menschlich und angemessen zu sein. Gerade die jüngere Geschichte von Linz wäre ohne das Korrektiv und die Ergänzung durch Kunst und Kultur nicht vorstellbar.

Der Komplex „Ars Electronica“ mit Festival, Prix, Ars Electronica Center und Futurelab hat hier eine ganz zentrale, prägende Rolle gespielt. „The Spirit of Linz“, Innovationskraft, Offenheit für „das Neue“, Bereitschaft zum Experiment und Erneuerungsfähigkeit sind auch im Kulturhauptstadtjahr die prägenden Elemente. Das Netzwerk der Zusammenarbeit zwischen allen relevanten Gruppen in Linz ist, das gemeinsame Ziel vor Augen, breiter, dichter und konstruktiver geworden. Neue Bündnisse und die Bereitschaft, Kräfte und Ressourcen zu bündeln, bringen erstaunliche Ergebnisse und nähren Hoffnungen für die Zukunft. Alle AkteurInnen, von der Kultur über die Gastronomie bis zur Verwaltung, haben sich den neuen Herausforderungen und Qualitätsansprüchen gestellt und diese Hürden locker übersprungen. Am Weg durch die Stadt und die Veranstaltungsorte begegnen wir einer bunten Schar an einheimischen und internationalen BesucherInnen, vielen neue Gesichtern, neugierigen und interessierten Menschen.

Alle sind Kulturhauptstadt, auch diejenigen, die nicht unmittelbar im Programmbuch von Linz 09 aufscheinen sind in einen „Wettstreit“ mit künstlerischen Ideen und kultureller Qualität eingetreten.

Es ist für mich, der ich seit vielen Jahren „Kultur für alle“ „pre-dige“, wunderschön anzusehen, wie die Idee weit über Pflasterspektakel, LinzFest und Klangwolke hinaus auch bei zeitgenössischem Theater und Musik aufzublühen beginnt.

In diesem Beitrag versuche ich an vielen Beispielen (sicher unvollständig) nachzuweisen, dass „Linz 09 – Europäische Kulturhauptstadt“ eine logische Folge, sozusagen ein „normaler“ Schritt in der Entwicklung von Linz ist. Übrigens waren viele dieser „Entwicklungsprojekte“ (Forum Metall, Nike, Forum Design, auch Ars Electronica Center u. a.) durchaus umstritten, waren aber rückblickend ganz entscheidend für das Profil von Linz als „Kultur- und Industriestadt“. Ich frage mich, wie wäre die Entwicklung von Linz gelaufen, wenn damals statt des Ars Electronica Center das vorgeschlagene „Grafik-Ost-West Museum“ geschaffen worden wäre!

Im Zusammenhang mit dieser längerfristigen Entwicklung und Betrachtung fällt mein Befund über den bisherigen Verlauf von „Linz 09“ sehr positiv und optimistisch aus. Neue Dynamik und Bewegung ist in die Stadt gekommen; ein Aufbruch aus der Zufriedenheit in eine nächste Dimension städtischer Qualität.

Linz ist heute eine interessante und spannende Stadt. Eine Stadt mit Dynamik, eine lösungsorientierte Stadt der Ermög-

## THE SPIRIT OF LINZ

Development requires culture lived out on an everyday basis if it is to be fitting for the human beings it necessarily entails. And particularly the recent history of the City of Linz is inconceivable without the supplementary corrective influence of art and culture.

The Ars Electronica complex including the Festival, Prix, Center and Futurelab has played a central, decisive role in this. The Spirit of Linz—the power to innovate, openness to new things, readiness to experiment and the capacity to update—are also key elements of the Capital of Culture year. Having jointly undertaken this shared mission, the network of collaboration among all relevant groups in Linz is now broader, more tightly woven, and more constructive than ever. New alliances and the willingness to join forces and combine resources are engendering astounding results and nurturing hopes for the future. All leading protagonists—the cultural scene, the food & beverage industry, and the city administration—have faced up to the new challenges and quality demands, and passed these tests with flying colors. As we go through the city and visit Capital of Culture event venues, we meet a colorful array of locals and tourists from all over the world, lots of new faces, curious, interested men and women.

Everyone is part of this Capital of Culture; even those whose names don't appear in the Linz09 program are engaged in a confrontation with artistic ideas and cultural quality.

As someone who has been “preaching” the message of “culture for all” for many years now, I am particularly gratified to see how this idea has gone beyond the *Pflasterspektakel*, *LinzFest* and *Klangwolke* and yielded such rewarding results in fields such as contemporary theater and music.

In this essay, I am citing a long (though incomplete) list of examples in an effort to demonstrate that Linz09—European Capital of Culture is a direct consequence—the next logical step, so to speak—in Linz's development. And by the way, many of these so-called developmental projects (e.g. Forum Metall, Nike, Forum Design, Ars Electronica Center) were highly controversial; in retrospect, though, they contributed decisively to Linz's image as a capital of culture and industry. It's interesting to speculate what course Linz's development would have taken if the proposed East-West Graphics Museum had gotten the go-ahead instead of the Ars Electronica Center!

Within the context of this long-term look at Linz's development, my assessment of how Linz09 has proceeded thus far is thoroughly positive and optimistic. A new dynamism has arisen, the city has gotten moving, arisen from a sense of self-satisfaction and entered a new dimension with a new quality of big-city life.

lichung, eine soziale Musterstadt, eine reiche Stadt, eine urbane, international aufgeschlossene Stadt. Kultur, Industrie und Natur bilden in Linz eine Einheit wie kaum irgendwo sonst.

Die Kraft und das Potenzial in dieser Stadt, genährt aus den dargestellten Entwicklungen der letzten drei Jahrzehnte, lässt für die Zukunft sehr viel erwarten. Linz will und kann 2015 die interessanteste Stadt Österreichs sein. Dieses Ziel verlangt nach Bündelung sämtlicher Kräfte; hier können wir schon auf dem „Trainingsergebnis“ von 2009 aufbauen. Das heißt: die Einbindung einer Vielzahl von AkteurInnen, weit über das Feld der Politik hinaus, sowie die Entwicklung von städtischen Strategien zur Erreichung dieses nächsten Ziels. In dieser Perspektive wird sicherlich das Projekt „Austria Tabak Werke“ zu einem weiteren Leitprojekt. Die Stadt Linz hat dieses industriegeschichtlich international einzigartige Gebäude erworben. Die Tabakfabrik soll städtebaulich im Dreieck „Bildung – Wirtschaft – Kultur“ genutzt werden; auf einer Fläche von 75.000 Quadratmeter werden neue Räume für Bildung und Wissenschaft, Kunst, Kultur und Kreativität und für Produktionen am Schnittpunkt von Wirtschaft und Kultur entstehen. Die Herausforderung für die Stadt Linz ist gewaltig, eröffnet aber eine außergewöhnliche Chance, die Attraktivität von Linz als Lebens- und Wirtschaftsraum weiter zu erhöhen.

### 30 JAHRE ARS ELECTRONICA

Hier schließt sich der Kreis in der Entwicklung von Linz zu einer vitalen, aufregenden, spannenden und mutigen Stadt. Eine Entwicklung, die 1979 mit der Gründung des Ars Electronica Festivals begonnen hat. Ars Electronica mit Festival, Prix, dem Ars Electronica Center als Museum der Zukunft und dem Futurelab waren fixe Orientierungspunkte und Leuchttürme für die kulturpolitischen Ziele und Strategien in Linz. Die Tradition und Innovationskraft von Ars Electronica sichert Linz nun seit 30 Jahren gegenüber vielen europäischen Städten, insbesondere auch gegenüber allen Medien- und Technologiezentren, einen Vorsprung und ein unverwechselbares Profil.

In meiner Vision für die Stadt Linz werden Kunst und Kultur immer eine Schlüsselrolle spielen. Anlässlich des Jubiläums „30 Jahre Ars Electronica“ will ich das ganz besonders deutlich ins Bewusstsein rücken! Persönlich ist es für mich eine besondere Freude, dass ich diese „Linzer Erfolgsgeschichte“ in diesen 30 Jahren miterleben und ein bisschen mitgestalten durfte.

Siegbert Janko (AT) ist Kulturdirektor der Stadt Linz und seit 1995 Mitglied des Aufsichtsrates der Ars Electronica Linz GmbH. Gemeinsam mit Hannes Leopoldseder war er Projektleiter für den Bau des Ars Electronica Centers 1996.

Linz today is an interesting, exciting city. A dynamic city, a solution-oriented city of possibilities, a city with an exemplary social welfare system, a rich city, an urbane city that's open to the world. Culture, industry and nature blend together in Linz like hardly anywhere else.

The power and potential present in this city and being fed by the developments of the last three decades as described above raise great expectations indeed for the future. Linz wants to be Austria's most interesting city by 2015. Achieving this goal means all of us working together, which, in turn, means building on what we're learning from 2009: integrating into this effort the entire spectrum of protagonists beyond just the political realm, and developing municipal strategies designed to facilitate reaching this next objective.

From this perspective, the Austria Tabak Works project will definitely play a key role. The City of Linz has acquired this building, an internationally unique industrial ensemble. The projected area of utilization of these 75,000 m<sup>2</sup> premises will include education and science, art, creativity and culture; they will be a setting for productions at the nexus commerce and culture. This is a big challenge for the City of Linz, but one that presents an extraordinary opportunity to further enhance the city's attractiveness as a place to live and do business.

### THE 30TH ANNIVERSARY OF ARS ELECTRONICA

This brings full circle Linz's development into a vital, stimulating, exciting, audacious city, a development that began in 1979 with the establishment of the Ars Electronica Festival. Ars Electronica, with its Festival, Prix, Museum of the Future and Futurelab, have been solid points of orientation and shining beacons for Linz's cultural policymaking aims and strategies. For 30 years now, the tradition and innovative power of Ars Electronica have provided Linz with a unique, high-profile image and a competitive advantage over many other European cities, and especially other media & technology centers.

In my vision for the City of Linz, art and culture will always play a key role. This is something I want to make crystal clear on the occasion of Ars Electronica's 30<sup>th</sup> anniversary! I take particular personal pleasure in having experienced this Linz success story over the last 30 years and having contributed a bit to it.

Siegbert Janko (AT) is cultural director of the City of Linz and, since 1995, a member of Ars Electronica's Board of Directors. He was project director (together with Hannes Leopoldseder) in charge of the construction of the Ars Electronica Center in 1996.